

Ein weites Feld: Kunst als Spiegel der Natur

MALEREI Claudia Tebben lässt Bilder „wachsen“.

Von Susanne Buckesfeld

Wer die Augen offen hält, für den kann jeder Waldspaziergang zu einer Entdeckungsreise werden. Sitzt dort ein Ungeheuer, oder ist es nur eine knorrige Baumwurzel? Ist das wirklich ein Stück Ast – oder doch ein besonders gut getarntes Insekt? Die Vielfalt der Formen in der Natur zu lesen, ist ein Spiegel menschlicher Kenntnisse, Erwartungen und Ängste.

Mit dieser Mehrdeutigkeit der Natur und ihrem Formenreichtum setzt sich die Künstlerin **Claudia Tebben** auseinander, die ihre Malerei in der Galerie Janzen ausstellt. Ihre vom Informel geprägten Arbeiten ermöglichen eine ästhetische Erfahrung parallel zu den Erscheinungen der Natur. Farben und Formen ihrer abstrakten Landschaftsgemälde scheinen in ständiger Bewegung zu sein und laden den Betrachter zu eigenen Deutungen ein. Was den einen an zerklüftete Ackerfurchen erinnert, assoziieren andere mit Höhlenmalerei. Diese Offenheit ist kein Zufall, sondern Ergebnis konzentrierter Arbeit.

Dazu legt Tebben Leinwände und Papiere auf den Boden, auf dem sie stets an mehreren Arbeiten zugleich arbeitet. Mit langen Stangen, an deren Enden Pinsel angebracht sind, bearbeitet die Gelsenkirchenerin – stehend – die liegenden Bildträger wie ein Feld, das sie zu bestellen hat. Farben und Formen entstehen aus



Claudia Tebben stellt in der Galerie Janzen aus. Foto: Andreas Fischer

dem Prozess heraus, so dass die Bilder wachsen wie die Natur.

Mit Leinöl und Pigment mischt sie ihre Farben selbst, um sie in Schichten aufzutragen. Hinzu kommen weiße Acrylfarbe und Graphitstifte, mit denen sie letzte Akzente setzt. Dabei wandert das Bild vom Boden an die Wand, und Tebben wird von der Produzentin zur Betrachterin. Ihre Neugierde an der Natur wurde früh vom Vater geweckt, der als Bergmann Versteinerungen und Einschlüsse aus den Tiefen der Erde mitbrachte. Aufgewachsen ist sie jedoch auf einem Bauernhof, auf dem ihr der Kreislauf der Natur schnell vertraut wurde.

Ihre Ausstellung ist bis zum 26. April an der Hagenauer Straße 30 zu sehen – von Mittwoch bis Freitag, 16 bis 19 Uhr, samstags, 11 bis 15 Uhr, und nach Vereinbarung unter Ruf 612 758 50.